Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 2 (1789)

Heft: 22

Artikel: Die vaterländische Geschichte ist immer schön [...]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820119

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den zoten Man, 1789.

Nro. 22.

Die vaterländische Geschichte ist immer schön, immer nuzlich, und der Mann, der sich ihrem Studium wieds met, der die großen, rühmlichen Thaten der Väter seis nen Landesleuten vormahlet, ist in dieser Rüksicht ein verehrungswürdiger Mann.

Nie aber ist die vaterländische Geschichte nüzlicher, als wenn die Nation anfängt mit der Kleidung der ehrwürdigen Ahnen, Sitten, und Denkensart, zu ändern, da wird sie nothwendig, um wenigst ben dem bessern Theile der Nation noch etwas von der alten Kraft benzubehalten. Derjenige, der dann mit recht lebhaften Farben uns die Thaten der Vorvordern malet, durch ihr Benspiel zu edlen Thaten reizt, ist ein bewunderns werther Mann, besonders wenn er nicht nur schön schreibt, sondern auch schön handelt; nicht nur die großen, erhabnen Thaten der Väter aufs Papier hinwirst, sondern sie selbst ausübt; nicht blos Patriotismus im Munde und der Feder führet, sondern ihn aus dem Serzen in jede Handlung übergehen läst.

Ich mache mirk zur angenehmen Pflicht, dem hießis gen Publikum zu berichten, daß endlich der dritte Theik der historischen, topographischen und denomischen Merks würdigkeiten des Kantons Luzern die Presse verlassen.

Welcher Schweizer kennt den Name von Balthafar nicht! Bemeldtes Werk entspricht, wie die vorhergebenden dem Ruhm feines Verfassers. Diefer dritte Theil enthält die interessantesten Nachrichten von Sempach und Surfee; Jenes ift auf immer berühmt geworden durch die Schlacht von 1386, und den Heldentod Wins kelrieds; und Surfce, ein sehr schönes Städchen, wers den viele meiner allerliebsten Leser vielleicht kaum anders kennen, als wegen der niedlichen Balchen und der wuns derschönen Arebse, die von diesem Orte herkommen. Der patriotische Verfasser zeiget aber auf eine eben se gründliche als angenehme Art, daß Balchen und Krebse ben weitem nicht das interessanteste des Ortes sind. Ues berhaupt ist in dem Werke alles gleich wichtig. graphie, Diplomatik, Politik geben immer verschwistert. Auch minder wichtig scheinende Gegenstände weiß ber Berfasser durch den Reiz der Schreibart, durch wichtis ge Urkunden, durch da und dort angebrachte Anekdoten und neue triftige Beobachtungen interessant zu machen. Wir konnen unfre Lefer nicht besser davon überzeugen / als wenn wir ihnen einige Stellen hier anführen. Für diesmal nur aus der Vorrede, die in ein paar Blattern mehr Saft und Kraft enthält, als mancher dicke Folio Band.

Die Kenntniß der Vaterlandsgeschichten, der Grunds gesetze, der Pflichten und der Obliegenheiten des Bürs gers gehören allerdings zur republikanischen Erziehung, einer Erziehung, die uns hier ganz sehlt, und wozu die Benspiele unster mitverbündten Nachbarn zur Regel

dienen

Dienen könnten, und zur Nachahmung dienen follten. Das Wenige, das auf unsern Schulen gelehret wird, ist unbedeutend, und wird ebendarum meist wieder vers gessen : ein besondrer Lehrstuhl und wohlgewählte Borlestungen, Anleitungen und Erinnerungen in dieser Sins sicht waren eine Wohlthat für die lieben jungen Mitburger; und die Lücken wurden dadurch gebeffert und erfüllt , die jene Bater — es sen aus Trägheit oder eigner Unwissenheit — im Kopfe und im Herzen ihrer Sohne zurücke lassen , und der Vaterstadt einst zum Nachtheile gereichen muffen. — Nehmet aus einer Republik dergleichen praktische Kenntnisse, nehmet den Eis fer für bas gemeine Befte, die Ehrfurcht für Ordnung und Gesetze, die Gerechtigkeitsliebe, die Mäßigkeit die Arbeitsamkeit — weg ; und last dagegen die Unwissenheit , die Ungebundenheit , den Eigennut, die Familieninteressen , ben Egoismus , die Schwelgeren , den Mussiggang, die Armuth — sich einnisten, und breiten Juß gewinnen: so wird das Staatsgebaude bald in seinen Grundvesten erschüttert werden, dasselbe wird ein trauriges Aussehen bekommen, wird sinken, und endlich zusamenstürzen. — Es leuchtet alfo der Grunds sat Jedem nicht fremwillig Blinden in die Augen, daß das Erziehungswesen in einer Republik nicht nur die Bildung und das Decorum des geistlichen Standes,

Der Verfasser erwähnet hier des neuen in Bern errichteten Instituts für die volitische Jugend, von dem wir unsern Lesern bald auch einige Nachrichten geben werden. Es ist ungläublich, daß die herrlichsten Einrichtungen nur in der Entsernung von 6 Stunden unbefannt bleiben können. Doch wir wißen ja, daß es Leute giebt, die ohne Lunette kaum für ihre Nase hinaussehen.

Des Theologen , bes Priesters , sonbern auch — und porzüglich — die des Laien , des Burgers , des zur fünftigen Magistrats, zum Augenmerke haben muffe; und das gemeine Wesen dem mahren moglichen Wohls stande um so naber komme, je mehrere tugendhafte würdige Manner — geistliche und weltliche — es in seinem Schoose zählen kann. — Wenn je Aufklas rung (ein zu unsern Zeiten so oft übelangewandtes und misbrauchtes Kraftwort) ihren Werth und ihre Bedeutung hat , foll sie ben Bildung berfelben , bem Staate unentbehrlicher Glieder gelten , und angewendet werden; fo namlich, bag fie in ben Stand gefett werden , die Pflichten ihres Berufs und Amtes ju tennen , und der Wille mit daben fen , fie zu erfüllen : das ist , daß die so nothige Ehrfurcht , für die gesells schaftlichen Bande , fur Sitten , Gebräuche , Gesetze Berfassungen, folgsam bas mabre Interesse ber Conftie tution — ihre Handlungen belebe. — Nichts ist so schädlich, als der Leichtsinn, der mit scherzhafter Laune über dergleichen Wahrheiten, und Pflichten dabingleitet, und fie herabsett : benn der Geist bes Leichtsinns und Die spottelnde Gleichgultigkeit verbreiten fich weit cher e als die nütlichste Idee, der treueste Rath; sie untergraben ben mannlichen Ernft, Die Sittlichkeit, ben Pas triotismus und das Decorum, ober den Politischen Prunt, die außerlich wirken, und die Menschen in gewiffer Subordination und Ehrerbietung halten muffen. - Bum Benfpiele , alte Gebrauche, Gitten , Beremos nien, Apparat in Kleidung — find, in gewisser Rucks sicht und philosophisch betrachtet, ein Dunst, ein Nichtst

und überhaupt lästig; und doch ben gewissen Gelegens beiten, wo der Obere sein Recht, sein Ansehen und seine Herrschaft zeigen will, und zeigen soll, muß man sich nothwendig derselben bedienen, und sie benbehalten, weil nichts mehr auf den großen Haufen Eindruck macht, als dergleichen — meinetwegen altväterliche — Gebraus de, mit einer gewiffen Genauheit und Dignitat verbunden. Gewiß der geistliche Vorsteher, wie der welts liche, wenn sie den außerlichen Anstand vernachläßigen, die ben den Untergebenen das Bild von Weisheit und bon Frommigkeit ausmachen , verlieren in den Augen derselben ihre personliche Würde, dieses große wahre Beheimnig ihrer Gewalt. — Wo der Priester weltlich lebt , was wird wohl aus dem Karakter des heiligen Amtes, und wo der Rathsmann unsittlich und pobels haft thut, was sollen ben dem Bolke der Gehorsam und die Gesetze vermögen, oder, ohne Ungerechtigkeit, fordern durfen ? Die Gesetze find berechtiget, die Menschen , die Menschen aber nicht die Gesetze zu binden und aufzulosen. - - Man vergebe mir diese hinges worfenen Gedanken und Wünsche, die vielen bedeutend, mehrern unbedeutend scheinen mogen. - Ich komme wieder auf das, was ich allbereits berührt habe, und der politischen Jugend , den Sprossen und Zöglingen des Staats, nie genug gesagt werden kann: Daß es praktische Geschichtskunde, republikanische Tugenden, ges meinnütige Thatigkeit, edle Beredsamkeit - erheische, um dem Vaterlande werkthätig , das ist , nützlich zu Dienen; und daß keiner ohne Religion, ohne Moralität, ohne Ehre, ohne Kenntniß und Ausübung bürgerlicher

Pflichten zum rechtschaffenen Regenten, zum nützlichen Geschäftsmanne, zum wahren Magistrate und Patrioten sich erheben könne. —

Nachrichten.

Vor acht Tagen fand Jemand einen filberträtenen Rofenkranz. Der Bestzer davon beliebe sich im Berichtshause zu melden.

Ben der Frau Wirz an der Gurzelngaß sind zu haben aller Gattung Kerzen um sehr billigen Preis.

Herr Micheletti Zahnarzt ist hier angekommen, und offer rirt dem Publikum seine Dienste, logirt in der Krone. Jemand verlohr ab der Waid zu Koppigen eine schwarze Stutte mit K und O bezeichnet. Dem Finder ein Tenks.

Il l'est perdu a Berne un Chien d'arrêt de tres grande race, de poil blanc la tête marquée de brun, avec une tache brune sur les Reins, & une telle sur le flanc droit. On promet a celui, qui pourra deterrer ce chien, & le faire ravoir a son maitre, le nom du quel on pourra apprendre a la Courronne d'icy out le remboursement de ses fraix, q'uil aura eû a ce sujet, un Louis de recompense.

Rechnungstag.

Hand Hauert Hansen Sohn von Niederramseren Vogten Bucheggberg.

Verstorbene seit dem iten April.

Jungfrau Maria Ursula Frolicher. Frau Maria Anna Kolberg gbhr. Diaman von Deitigen. Maria Theresia Müller Joseph des Schlossers Kind.

Ich entlehne hier einen merkwürdigen Artikel aus dem luzernerischen Wochenblatt, auf Ansuchen eines würdigen Entlibuchers, dem alles wichtig ist, was seinen Geburtsort betrift. Dächten meine Leute auch so vaterländisch, wie viel Stoff hätte ich für jede Woche! aber ach und ach!!!